

Jahrhundertausgabe



Mit Sonderseiten zu
unserer 100-jährigen
Unternehmensgeschichte



Heraklit

Nichts ist so beständig
wie der Wandel.

Weiter im Wandel

Geschäftsführerin Isabel Höftmann-Toebe



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser

Herzlich willkommen zur Lesereise durch 100 Jahre PAV. Die „Jahrhundertausgabe“ bietet die Gelegenheit innezuhalten, zurückzublicken und das Erreichte zu würdigen. Sie erzählt von den Anfängen im Jahr 1925, von mutigen Entscheidungen, schwierigen Phasen, technischen Entwicklungen und gesellschaftlichem Wandel – und von all den großen und kleinen Momenten, die unser Unternehmen geformt haben. Wir wagen nicht nur einen Blick zurück: Auch Gegenwart und Zukunft finden auf diesen Seiten ihren Platz. Anekdoten aus dem Arbeitsalltag, Fotografien aus verschiedenen Jahrzehnten und persönliche Erinnerungen machen die „Jahrhundertausgabe“ zu einem lebendigen Zeitdokument.

Viel Spaß beim Stöbern.

Herzlichst

Isabel Höftmann-Toebe

Grußwort	5
Historisches	
Gründung 1925	8
Sandesneben 1946	12
Lütjensee 1956	16
“Stolper Erde” – Bau Werk II	20
Die Entwicklung des Drucks – Korrektorat	22
Formulare	
Langjährige Erfahrung	25
Mit Formularen den Alltag organisieren	26
Herstellung und Belieferung von Coronatest-Formularen	28
PKV/KVNR – Krankenversichertennummern auch für Privatversicherte	30
Mailing	
Für jede Zielgruppe das passende Mailing	32
Unsere Mailing-Favoriten	33
Pass-Inlays	
PAV Card als Technologieführer bei Pass-Inlays	36
Karte	
Mehr als gute Karten.	38
Besondere Herausforderungen	40
Elektronische Gesundheitskarte (eGK)	43
“Bitte recht passend” – Anforderungen an Lichtbilder	44
Patente & Projekte	
Datenhoheit zurückerobern – Projekt SPOQ gegen Produkt- und Markenpiraterie	46

Anekdoten aus dem Arbeitsalltag	
Abstimmung nach Mitternacht	48
Wilde Wendezeit	49
Maximale Flexibilität	50
Kollegenhilfe	50
Déjà vu	51
Wir sagen Danke	
Digitalisierung	
Vom Bleisatz zur Cloud-Technologie	62
KI-Zukunft – PAV in 100 Jahren	68
AllProMask	
Mund-Nasen-Schutz made in Lütjensee	71
Kunst am Werk	
Ausbildung	
“Warum ist es so schön, Stift zu sein?”	76
“Viele Programme – viele Freiheiten”	80
Soziales Engagement	
Gemeinsam Gutes tun	85
Nachhaltigkeit beginnt mit Verantwortung	88
Wahl digital – Sozialwahl als Blaupause	93
Dank	
Zeitreise 1925 – 2025	

Gründung 1925



Stolper Betrieb (Aufnahme von 1974)



Firmengründer Paul Albrecht



Bedarfsorientiert von Anfang an

„Der Gemeindehaushalt“, „Rechte und Pflichten der Stadtverordneten“, „Das Bürgersteuergesetz“: Erläuterungswerke wie diese fehlten 1925 im pommerschen Stolp. Paul Albrecht, studierter Jurist und Verwaltungsbeamter, erkannte diesen Mangel und beseitigte ihn kurzerhand durch die Gründung seines Selbstverlags.

Als er 1927 nach Berlin-Tasdorf ging, um dort Bürgermeister zu werden, übernahm sein Bruder Otto den Betrieb. Paul Albrecht blieb dem nach ihm benannten Verlag als Autor erhalten.

Christel Albrecht



» „Mein Vater war ein genialer Außendienstler. Ein Mann mit einer großen Ausstrahlung, der hervorragend organisieren und Leute überzeugen konnte. Er war der Verkäufer, der die ersten Aufträge dann auch geholt hat.“

Dr. Ingrid Toebe-Albrecht



Otto Albrecht

Christel und Otto Albrecht

Otto Albrecht erweiterte das Verlagsprogramm um Vordrucke für Schul-, Polizei-, Amts- und Gemeindeverwaltungen. 1929 gründete er eine Druckerei, in die zwei Jahre später auch seine Frau Christel eintrat, die fortan die Bereiche Finanzen und Verwaltung verantwortete.

Gemeinsam erarbeitete das Paar umfangreiche Marketing-Konzepte und einen Rundum-Service für Behörden und Schulen, der auch die Lieferung von Büroausstattung und -material umfasste.

» „Ich bewundere meine Eltern, wie sie alles aufgebaut haben. Wenn Sie ein Geschäft gründen, müssen Sie ja erst mal alles allein machen – vom ersten Einkauf über die Buchhaltung bis zur Steuererklärung. Und dann zusehen, dass die Produktion läuft – anfangs mit primitivsten Mitteln.“

Dr. Ingrid Toebe-Albrecht

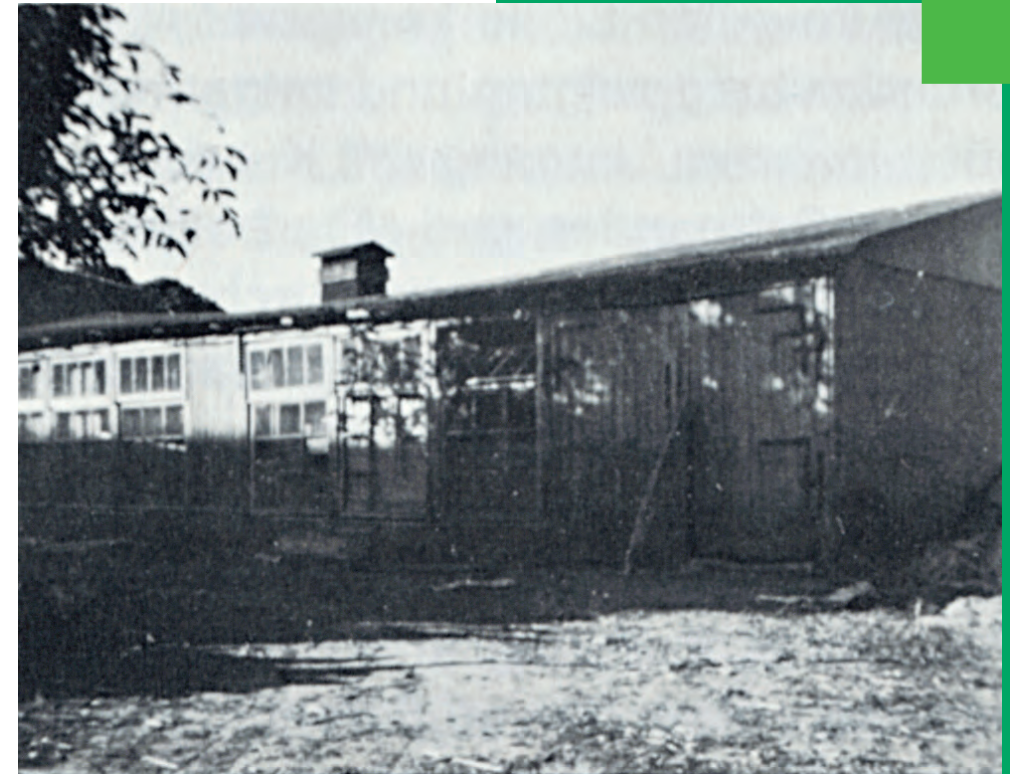
Sandesneben 1946



Fabrikgebäude mit erstem Lieferwagen



Provisorisches Firmengebäude



Neuanfang im Hühnerstall

Ein neues Zuhause fand die Familie Albrecht 1946 in Sandesneben, zwischen Hamburg und Lübeck. Hier wollte sie eine Druckerei errichten. Doch es fehlte an allem. Der erste Fabrikraum war ein ehemaliger Hühnerstall. Um Kapital aufzubauen, arbeiteten Otto und Christel Albrecht zunächst mit Schulen zusammen.

» „Ich hatte schon geniale Eltern. Wie es meinem Vater überhaupt gelungen ist, 1946 an Maschinen zu kommen. Es gab ja nichts. Aber er hat irgendwie alles organisiert – und wenn er mit dem Fahrrad bis nach Kiel fahren musste.“

Dr. Ingrid Toebe-Albrecht

Schulvordrucke

Wenn Schulhefte gefertigt werden mussten, wurde die ganze Familie eingespannt: Bogen zählen, falzen, zusammenheften. Der maschinelle Aufwand war gering, das Angebot des Paul Albrechts Verlags wurde stetig gesteigert. Bald kamen auch Krankenkassen, Ämter und Gemeinden als Kunden hinzu.



» „Eine große Herausforderung war es, überhaupt an Papier zu kommen. Ich habe noch Mitschülerinnen erlebt, die ihre Kladden ausradiert haben, damit sie wieder etwas hatten, worauf sie schreiben konnten.“

Dr. Ingrid Toebe-Albrecht



Haupthaus in Sandesneben

Grundstein für Betriebs- und Wohngebäude

Im Juni 1948 konnte der Grundstein für ein eigenes Betriebs- und Wohngebäude gelegt werden. Viele weitere folgten, um die Firma Stück für Stück zu vergrößern und Werkwohnungen zu schaffen.

Erste größere Buchdruck- und Weiterverarbeitungs-
maschinen konnten angeschafft werden.

Die Zahl der Mitarbeitenden wuchs auf 24.

Lütjensee 1956



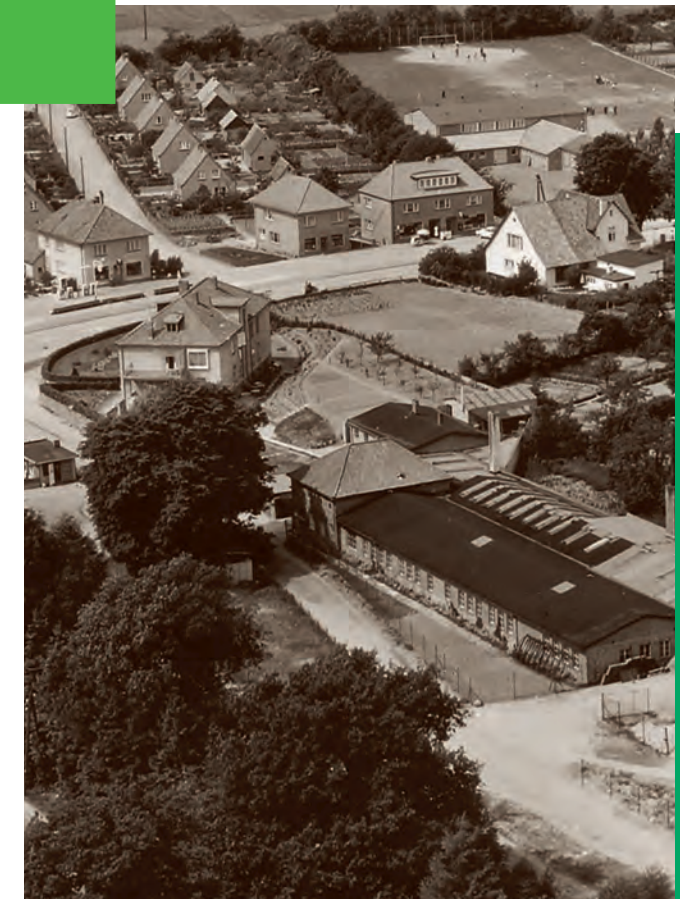
Firmensitz vom PAV



Umzug nach Lütjensee

Auf Dauer war Sandesneben kein geeigneter Standort für das wachsende Unternehmen: Es wurde immer schwieriger, Fachkräfte für die ländliche Lage zu gewinnen und der Weg zum Hauptabsatzgebiet Hamburg war sehr weit.

Als sich in Lütjensee, einem gut angebundenen Naherholungsgebiet von Hamburg, die Gelegenheit bot, leerstehende Fabrikhallen zu erwerben, zögerte die Familie Albrecht nicht lange. Am 15. August 1956 wurde der Betrieb in der Hamburger Straße offiziell eröffnet.



Zentrale Lage mitten in Lütjensee



Wachsendes Angebot

Im Laufe der Jahre wuchs das Angebot mit dem Kundenstamm und dessen Anforderungen: Buch-, Flexo- und Endlosdruck, Offset und Weiterverarbeitung, ab 1991 wurden auch Plastikkarten produziert. Die Zahl der Mitarbeitenden hatte sich verzehnfacht.



» „Auf dem heutigen Firmengelände in Lütjensee war ursprünglich eine Drahtfabrik. Aus der Konkursmasse haben meine Eltern den unteren Teil erworben und alles andere haben wir angebaut: 1967 das Verwaltungsgebäude, 1972 die Halle für die Endlosproduktion und 1992 Werk II in Dwerkatzen. Es war also ein ewiger Aufbau, kein Stillstand.“

Dr. Ingrid Toebe-Albrecht

Bau in Dwerkatzen

Als die räumlichen Kapazitäten nicht ausreichten, wurde im Ortsteil Dwerkatzen ein neues, 12.000 Quadratmeter großes Produktionszentrum errichtet. PAV ist für die Zukunft gerüstet.

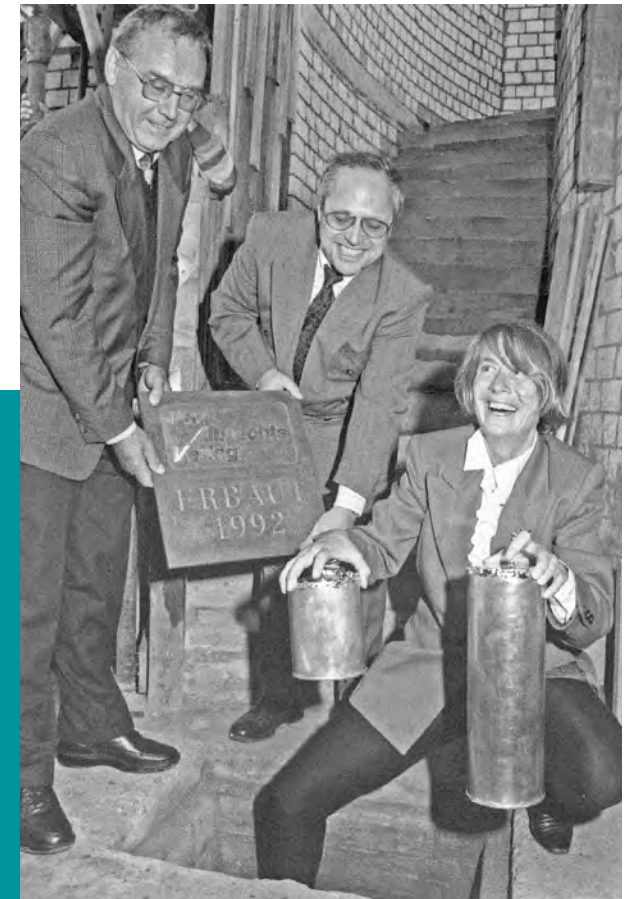
Werk II



„Stolper Erde“

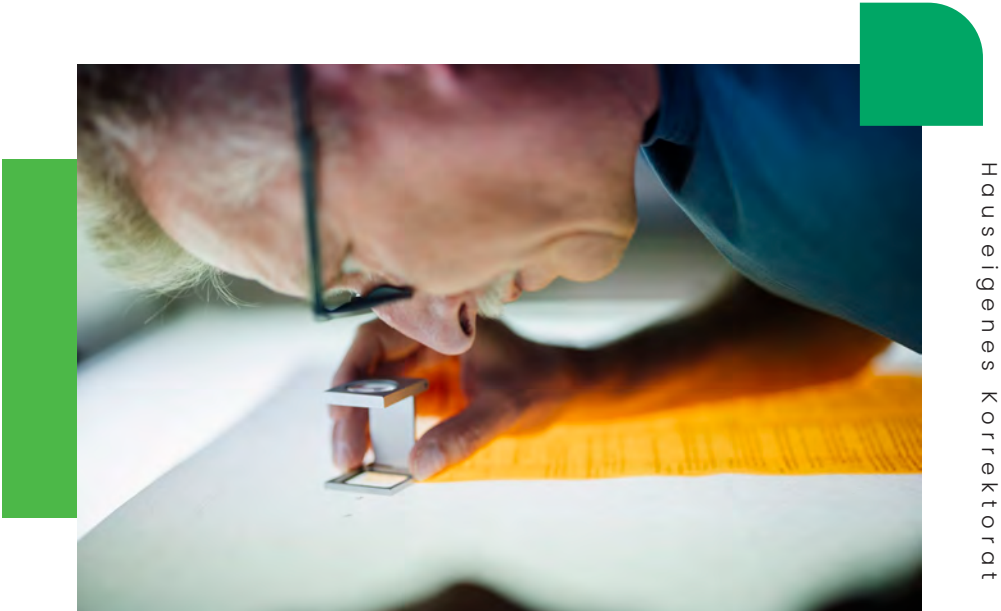
Prokurist Detlef Giesler, dessen Frau aus Pommern stammt, brachte 1992 Erde aus Stolp mit – vom ursprünglichen Sitz des Paul Albrechts Verlags.

Als Symbol des Respekts vor der Tradition und der Geschichte des Familienunternehmens wurde die Stolper Erde mit großer Freude in den Grundstein der neuen Druckerei in Dwerkatzen gelegt.



Grundsteinlegung in Dwerkatzen

Die Entwicklung des Drucks



Eine der bedeutendsten Errungenschaften der Menschheitsgeschichte

Druck ermöglichte und beschleunigte die Verbreitung von Wissen, revolutionierte Bildung und Kommunikation und legte den Grundstein für die moderne Informationsgesellschaft.

Vor der Erfindung mechanischer Druckverfahren mussten Texte per Hand abgeschrieben werden. In Europa geschah dies vor allem in Klöstern.

In Asien wurden bereits erste Drucktechniken entwickelt, etwa der **Holztafeldruck** im 8. Jahrhundert. Hierbei wurden spiegelverkehrte Zeichen in Holz geschnitten, mit Tinte bestrichen und auf Papier übertragen.

Im 11. Jahrhundert folgten die ersten beweglichen **Lehmdrucklettern** und später **Metalllettern**. Wegen der komplexen Schriftzeichen blieb der Buchdruck in Asien aber begrenzt.

Gutenbergs Durchbruch

Die entscheidende Revolution brachte Johannes Gutenberg um 1440 mit der Erfindung des **Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern**.

Seine Druckerpresse ermöglichte eine schnelle, und kostengünstige massenhafte Vervielfältigung von Büchern. Die erste größere Druckproduktion war die berühmte Gutenberg-Bibel (um 1455). Diese Erfindung führte zu einer Explosion der Buchproduktion, förderte die Alphabetisierung und trug maßgeblich zur Reformation und Aufklärung bei.

Weiterentwicklung im 18. und 19. Jahrhundert

Im Zuge der Industrialisierung wurden die Druckverfahren weiterentwickelt. Die Erfindung der **Schnellpresse** durch Friedrich Koenig (1810) beschleunigte die Massenproduktion von Zeitungen und erheblich.

Später sorgten der **Lithografie-Druck** (Alois Senefelder, 1796) und der **Rotationsdruck** (Richard March Hoe, 1846) für weitere Fortschritte.

Moderne Drucktechnologien

Der Offsetdruck, entwickelt im frühen 20. Jahrhundert, wurde zur dominierenden Technik für den Zeitungs- und Buchdruck. Mit dem Aufkommen des **Digitaldrucks** in den 90er Jahren wurden Druckprozesse flexibler und kostengünstiger, insbesondere für kleine Auflagen. Heute ermöglichen **3D-Druck**, **Inkjet-** und **Laserdruck** völlig neue Anwendungen.



Formulare

Langjährige Erfahrung

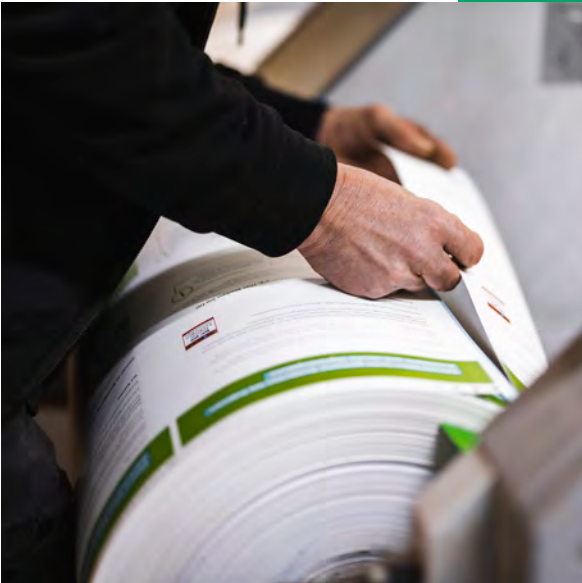
PAV hat sich bereits Mitte der fünfziger Jahre auf den Formulardruck spezialisiert und ist heute ein führender Mediendienstleister im Norden Deutschlands. Wir verstehen uns als Partner zahlreicher Institutionen, vor allem aus dem Versicherungs-, Gesundheits- und Bildungswesen.

Ob vorpersonalisierte Antragsunterlagen, klassische Durchschreibesätze oder fälschungssichere Dokumente mit Wasserzeichen und/oder fluoreszierendem Druck: Wir liefern alles aus einer Hand. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Interessenverbänden sorgen wir dafür, dass die Formulare, die bei uns bestellt werden, immer den aktuellen gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Bei Bedarf übernehmen wir auch die zentrale Lagerung und Logistik der Drucksachen sowie ein umfangreiches Output-Management.

Mit Formularen den Alltag organisieren

Vom Kaufvertrag bis zur Kündigung, vom Attest bis zum Mutterpass begleiten uns Formulare durch alle Lebenslagen. Zu den großen Stärken von Formularen zählen ihre Struktur, Übersicht, Einheitlichkeit und Vollständigkeit. Formulare sind standardisiert und automatisierbar.



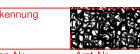
Der statisch-bürokratische Ruf, der dem Formularwesen anhängt, täuscht über die Vielfalt und Flexibilität von Formularen hinweg. Formulare spiegeln gesellschaftliche Veränderungen wider. Sie müssen laufend angepasst und durch neue Formulare ergänzt werden.

Beispiel

Der Nachweis über einen Beratungsbesuch

Laut Pflegebonusgesetz darf jeder zweite Beratungsbesuch auf Wunsch auch per Videokonferenz stattfinden. Das spart Zeit und Kosten. Was bleibt, ist die Dokumentation. Hier kommt ein praktisches Formular zum Einsatz, das aus vier Teilen mit je zwei Durchschlägen besteht. Zum Mitnehmen haben wir diese in der Trennleiste verleimt, sodass keine Seite verlorengehen kann. Zum Weitergeben lassen sich die Einzeldokumente blitzschnell trennen.

Herstellung und Belieferung von Coronatest-Formularen



Name, Vorname des Versicherten

geb. am

Kostenträgerkennung

Betriebsstätten-Nr. Arzt-Nr. Datum

Identifikation Veranlasser (OGD, Einrichtung/Unternehmen)
PLZ

Auftrag für SARS-CoV-2 Testung nach TestV oder regionaler Sondervereinbarung

Formular nicht kopieren!

Auftragsnummer des Labors

Hier bitte sorgfältig Barcode-Etikett einkleben!

Abnahmedatum Abnahmezeit

☐ **TestV**

☐ **Selbstzahler**

☐ **regionale Sondervereinbarung KV-Sonderziffer**

d/m/j

☐ **Test nach § 2 TestV**

☐ Kontaktpersonen, nachweislich infizierte, Voranfallhaft Virusvariantengebiet

☐ **Test nach § 3 TestV**

☐ Ausbruchsgeschehen

☐ **Bestätigungs-PCR nach § 4b TestV**

☐ nach positivem Antigentest / PCR-Pooling-Test

☐ **Test nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 und 2 TestV**

☐ Verhütung der Verbreitung

Besondere Risikomerkmale einer Weiterverbreitung (sofern zutreffend, bitte ankreuzen)

☐ Betreut/untergebracht in:	☐ Medizinischen Einrichtungen (ambulator/stationär (auch Rettungs-dienste, andere humanmed. Heilberufe)	☐ Pflege- und anderen Wohneinrichtungen (z.B. Pflegeheime und -dienste, Justizvollzugsanstalten, andere Massenunterkünfte)
☐ Tätigkeit in Einrichtung:	☐ Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Kitas, Schulen)	☐ Sonstigen Einrichtungen (z.B. nicht medizinische Reha- und Vorsorgeeinrichtungen, ambulante Dienste der Eingliederungshilfe)

☐ Das Einverständnis des Getesteten zum Übermitteln des Testergebnisses für Zwecke der Corona-Warn-App auf den vom RKI betriebenen Server wurde erteilt. Dem Getesteten wurden Hinweise zum Datenschutz ausgehändigt.

Daten für das Gesundheitsamt - Übermittlung gemäß Infektionsschutzgesetz

Telefonnummer des Getesteten

Stempel des Veranlassers nach TestV oder Sondervereinbarung

OGED (2.0022)

Name, Vorname des Getesteten



Gemeinsam schnell die

INFEKTIONSKETTE

INTERBRECHEN

Die App als Helfer, um die Pandemie wieder einzukerkern

Tragen Sie aktiv zur Eindämmung der Pandemie bei. Nutzen Sie die Corona-Warn-App.

Die App zu nutzen ist ganz einfach. Ihre Daten sind dabei sicher und werden nicht weitergegeben.

- Laden Sie die App im Apple Store oder Google Play Store. Die App ist kostenlos.
- Richten Sie die App ganz einfach ein. Sie werden dabei in der App angeleitet.
- Scannen Sie den QR-Code und Sie erhalten eine Benachrichtigung, sobald Ihr Testergebnis vorliegt.
- Im Falle eines positiven Testergebnisses können Sie andere App-Nutzer freiwillig warnen.

Hinweise zum Datenschutz: Sie möchten die Corona-Warn-App („App“) des Robert-Koch-Instituts („RKI“) zum Abrufen Ihres Testergebnisses verwenden. Um Ihr Testergebnis über die App abrufen zu können ist es notwendig, dass Ihr Testergebnis von dem Labor an die Server-Systeme der App übermittelt wird. Verkürzt dargestellt erfolgt dies, indem das Labor Ihr Testergebnis, verknüpft mit einem maschinenlesbaren QR-Code, auf einem hierfür bestimmten Server der App-Infrastruktur ablegt. Der QR-Code ist Ihr Pseudonym, weitere Angaben zu Ihrer Person sind für die Anzeige des Testergebnisses in der App nicht erforderlich. Sie erhalten unentgeltlich eine Kopie des QR-Codes, der durch die Kamerafunktion Ihres Smartphones in die App eingelesen werden kann. Nur hierdurch ist eine Verknüpfung des Testergebnisses mit Ihrer App möglich. Mit Ihrer Einwilligung können Sie dann Ihr Testergebnis mit Hilfe der App abrufen. Ihr Testergebnis wird automatisch nach 21 Tagen auf dem Server gelöscht. Wenn Sie bei der Übermittlung Ihres pseudonymen Testergebnisses mittels des QR-Codes an die App-Infrastruktur zum Zweck des Testabrufs einverstanden sind, bestätigen Sie dies bitte gegenüber Ihrem Arzt. Sie können Ihre Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Bitte beachten Sie jedoch, dass aufgrund der vorhandenen Pseudonymisierung eine Zuordnung zu Ihrer Person nicht erfolgen kann und daher eine Löschung Ihrer Daten erst mit Ablauf der 21-tägigen Speicherfrist automatisiert erfolgt. Einzelheiten hierzu finden Sie zudem in den >>>Datenschutzhinweisen<<< der Corona-Warn-App des RKI.

*** Wenn Sie jünger als 16 Jahre alt sind, besprechen Sie die Nutzung der App bitte mit Ihren Eltern oder Ihrer sorgeberechtigten Person.**



Ihre Notizen:

Scannen Sie diesen QR-Code

Von Null auf 42 Mio.

In der Zeit von Juli 2020 bis Dezember 2022 wurde eine immense Menge an Testformularen für Coronatests produziert und ausgeliefert. Angesichts des plötzlichen, sehr hohen Bedarfs an Testkapazitäten während der Pandemie war eine schnelle Entwicklung und Bereitstellung entscheidend.

Innerhalb kürzester Zeit wurden die notwendigen Formulare konzipiert, gedruckt und an verschiedene Institutionen verteilt. Zu den Hauptempfängern zählten Ärztinnen und Ärzte, Kassenärztliche Vereinigungen, Gesundheitsämter, Krankenhäuser sowie Teststationen in ganz Deutschland.

Insgesamt wurden über 42 Millionen Formulare ausgeliefert, um die reibungslose Durchführung und Dokumentation von Coronatests sicherzustellen. Die gesetzlichen Anforderungen und Teststrategien

änderten sich mehrfach, sodass die Formulare immer wieder angepasst werden mussten.

Die größte Herausforderung bestand darin, die enorme Anzahl an Testformularen unter massivem Zeitdruck fehlerfrei und in gleichbleibend hoher Qualität herzustellen. Dank unserer Schnelligkeit, Flexibilität und Zuverlässigkeit konnten wir diese außergewöhnliche Situation erfolgreich meistern.

Die Kombination aus hoher Produktionskapazität, effizienter Prozesssteuerung, persönlichem Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen und einer reaktions-schnellen Anpassung an neue Vorgaben

machte es möglich, den hohen Bedarf zuverlässig zu decken und die Anforderungen von medizinischen sowie öffentlichen Einrichtungen und Teststationen jederzeit zu erfüllen.

Krankenversichertennummern auch für Privatversicherte

Seit über 25 Jahren ist PAV zuverlässiger Partner des Verbands privater Krankenversicherer (PKV), und die zahlreichen Beauftragungen der PKV-Mitgliedsunternehmen zur Produktion, Personalisierung und zum Versand der Card für Privatversicherte sind ein wichtiger Bestandteil unseres Unternehmens im Bereich Kartenmailing.

Letztendlich hat sich die PKV aktuell zwar zunächst gegen die Ausgabe von elektronischen Gesundheitskarten und damit gegen die Einholung von Lichtbildern entschieden, die Beschaffung der KVNR für die PKV-Versicherten wird aber aufgrund gesetzlicher Anforderungen wie zum Beispiel dem Start des Implantateregisters wie geplant durchgeführt.

Im Auftrag von über 20 privaten Versicherungsunternehmen haben wir insgesamt über 5,4 Millionen PKV-Versicherte angeschrieben und ihnen einen Fragebogen zur Einholung von Geburtsinformationen zugesandt (zzgl. Reminder-Verfahren).

Die Informationen wie Geburtsort, Geburtsnachname und Staatsangehörigkeit werden benötigt, um eine Rentenversicherungsnummer bei der Deutschen Rentenversicherung abzufragen, die wiederum

PKV/KVNR

Formular zur Beschaffung der Rentenversicherungsnummer und Krankenversicherungsnummer

Korrekturen und fehlende Angaben bitte handschriftlich in Druckbuchstaben ergänzen. Felder, die mit einem Stern * markiert sind, sind Pflichtfelder und müssen ausgefüllt werden.

Persönliche Angaben

Akademischer Titel (z. B. Dr., Prof., Prof. Dr.)

Vorname*

Nachname*

Geburtsname, falls abweichend vom Nachnamen

Geburtsdatum*

Geburtsland*

Geburtsort*

Staatsangehörigkeit*

Geschlecht (zutreffendes ankreuzen)*

☐ männlich ☐ weiblich ☐ divers ☐ unbestimmt

Mehrlingsgeburt (ankreuzen, falls zutreffend):

☐ Ich habe Geschwister, die am gleichen Tag wie ich geboren sind (z. B. Zwillinge, Drillinge)

Einwilligungen in die Datenverarbeitung und Schweigepflichtentbindungserklärungen für die Bildung der Rentenversicherungsnummer und Rentenversicherungsnummer

Bitte beachten Sie vor Ihrer Unterschrift die Hinweise und Erläuterungen zu den datenschutzrechtlichen Einwilligungen und Schweigepflichtentbindungserklärungen auf der Rückseite dieses Erfassungsbogens.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter www.musterkrankenkasse.com/datenschutz

Freiwilligkeit und Widerrufsmöglichkeit

Es steht Ihnen frei, die folgenden Einwilligungen / Schweigepflichtentbindungen ganz oder teilweise nicht abzugeben oder jederzeit später durch eine entsprechende Erklärung gegenüber der Musterkrankenkasse mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen.

Werden die Erklärungen nicht abgegeben, kann dies allerdings zur Folge haben, dass die digitale Identität sowie die Anwendungen der Telematikinfrastruktur nicht, nicht mehr oder nur eingeschränkt genutzt werden können. Wenn Sie im Falle einer ungelassenen oder zeitkritischen Implantation noch nicht über eine Krankenversicherungsnummer verfügen, kann dies zu Verzögerungen führen.

- Ich willige mit meiner Unterschrift in die Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten, insbesondere der Rentenversicherungsnummer, ein, soweit dies für die Vergabe bzw. den Abgleich der Krankenversicherungsnummer erforderlich ist und entbinde die für die Musterkrankenkasse tätigen Personen sowie die bei der Vertrauensstelle Krankenversicherungsnummer tätigen Personen insoweit von ihrer Schweigepflicht.
- Zudem willige ich mit meiner Unterschrift in die Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten ein, soweit dies für die Vergabe oder den Abgleich der Rentenversicherungsnummer durch die Deutsche Rentenversicherung erforderlich ist und entbinde die für die Musterkrankenkasse tätigen Personen sowie die bei der Deutschen Rentenversicherung tätigen Personen insoweit von ihrer Schweigepflicht.

Ort, Datum

Unterschrift der versicherten Person (bei Minderjährigen ab Vorliegen der erforderlichen Einverständlichkeit, frühestens ab Vollendung des 16. Lebensjahres)

Unterschrift des/der gesetzlichen Vertreters(i) (bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres stets notwendig)

Voraussetzung für die Beantragung einer KVNR bei der Vertrauensstelle KVNR ist. Die KVNR wurde bisher nur von den gesetzlichen Krankenkassen genutzt, ist eindeutig, lebenslang gültig und damit wesentlicher Identifizierungsfaktor der oder des einzelnen Versicherten in der Telematikinfrastuktur.

Neben klassischem Postrücklauf und Erfassung der vom Versicherten eingetragenen Informationen durch die Abteilung Bildverarbeitung steht auch ein von PAV bereitgestelltes Webportal zur Verfügung, das sehr gut angenommen wird.

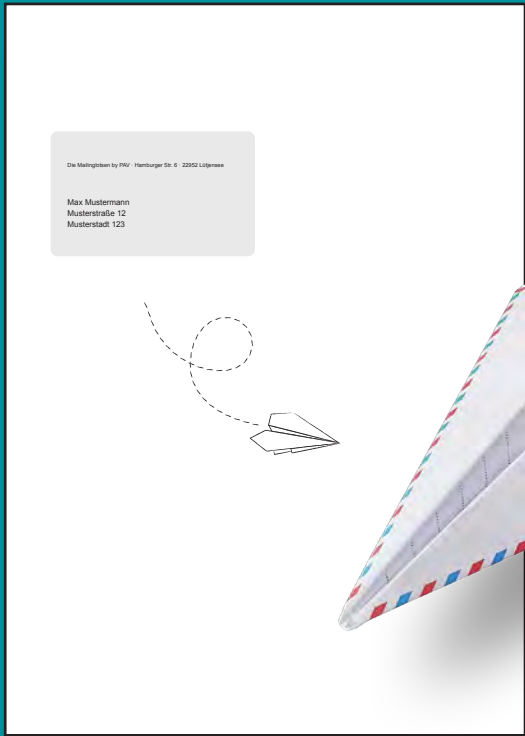


Für jede Zielgruppe das passende Mailing

Seit fast 40 Jahren produzieren wir Mailings für unterschiedlichste Branchen: kreativ, informativ und immer individuell. Postalische Mailings sind nach wie vor eines der beliebtesten und erfolgreichsten Instrumente des Direktmarketings. Deshalb setzen wir sie auch selbst ein, um unsere Leistungen und Lösungen zu bewerben.

Mailings

Beispiel unserer Favoriten: Papierflieger-Mailing



Beispiel unserer Favoriten:
Valentinstags-Mailing



Beispiel unserer Favoriten:
Fußball-EM-Mailing





PAV Card als Technologieführer bei Pass-Inlays

Schon vor der europaweiten Einführung biometrischer Reisepässe begann PAV Card 2003, ein universell einsetzbares Vorprodukt zu entwickeln, das ohne Prozessveränderungen in bestehende Passproduktionslinien integriert werden konnte. Nach der Teilnahme an einem der ersten Feldversuche in Europa, der 2004 in fünf niederländischen Gemeinden lief, erhielt PAV den Großauftrag, alle niederländischen Pässe mit elektronischen Inlays auszustatten. Zahlreiche weitere internationale Passaufträge folgten.

Patentgeschützte Integrationstechnologie

PAV löste ein zentrales Problem: Es gab keine einheitlichen Pässe – weder hinsichtlich Material noch Format oder Aufbau. Von der ICAO, einer Sonderorganisation der Vereinten Nationen, waren jedoch gewisse Standards gefordert: Das Inlay musste unsichtbar und nicht manipulierbar in den Reisepass integriert werden. Auch sollte es vom normalen Gebrauch – etwa dem Abstempeln des PASSES – unversehrt bleiben.

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten der Integration in den Pass: Entweder wurde die Elektronik – wie im niederländischen Reisepass – in die Polycarbonat-Datenseite (Holder page) eingearbeitet oder sie musste ins Spezialpapier im Buchrücken (Cover page) integriert werden.



Dazu wurde ein weltweit patentiertes Ultraschall-Verlegeverfahren genutzt, bei dem die Antennendrähte regelrecht in das Papier eingeschmolzen werden, ohne weiter aufzutragen. Die Verbindung mit dem Chipmodul erfolgt durch Thermokompressionsschweißen, was eine zerstörungsfreie Entnahme praktisch unmöglich macht. Für die technologische Innovation wurde unser Unternehmen u. a. mit dem Schmidt-Römhild-Preis des schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministeriums ausgezeichnet.

Hochsichere Produktionsflexibilität

Durch den Verzicht auf Einheitsformate und die Fähigkeit, variable Geometrien, Chiptypen und Papierspezifikationen zu verarbeiten, konnte PAV Inlays für die speziellen Anforderungen unterschiedlicher Staatsdruckereien entwickeln. PAV nutzte die jahrelange Erfahrung in der Drahtverlegetechnik sowie Spezialmaschinen mit Eigenentwicklungen, um die extrem flachen Module mit maximal 300 µm Gesamtdicke zu integrieren. Selbst Mitbewerber griffen

auf PAV-Inlays zurück, um die geforderten Qualitätsstandards zu erfüllen.

PAV produzierte im hochsicheren Reinraum und testete 100 % der Produkte elektrisch. Die Passinlay-Produktion wurde vom BSI evaluiert und weltweit existierte zunächst nur ein weiterer Inlayhersteller mit vergleichbarer Anerkennung. Bereits im ersten Produktionsjahr erzielte der Bereich Sicherheitsdokumente 15 % des Gesamtumsatzes von PAV.



Unser Markenzeichen: Vielfalt

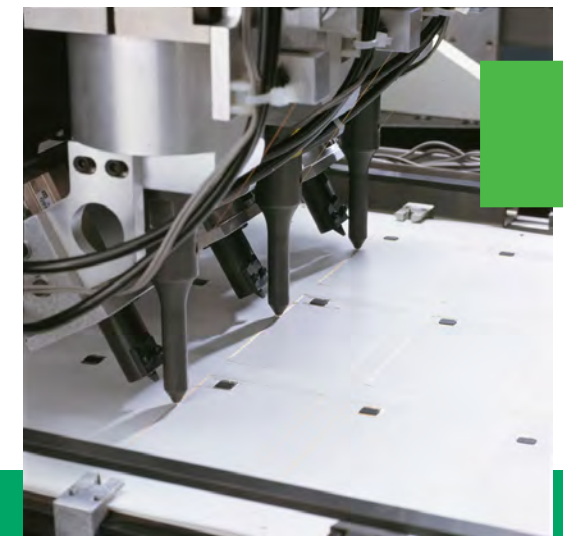
Elektronische Gesundheitskarten (eGK), sichere Zutritts- und Mitarbeiterkarten, hochwertige und nachhaltige Kartenlösungen produziert PAV im nach ISO 27001 zertifizierten Hochsicherheitsbereich in sehr hohen Stückzahlen ebenso wie in Kleinstauflagen.

Zu unserem Rundum-Karten-Service gehören Mustererstellung, Design-, Porto- und Logistikkonzepte, Antennenentwicklung und -prüfung, Sicherheits- und Anwendungsberatung sowie Kundenportale zur Datenerfassung, -aufbereitung und -verarbeitung. Unser hauseigener Lettershop versendet die Chipkarten auf Wunsch in Form von Kartenmailings direkt an die Zielgruppe.

Mehr als gute Karten

Kundenservice und Lösungsorientierung bestimmen unser Angebot

Besonders stolz macht es uns, wenn unsere Kunden über Jahrzehnte bei uns bestellen und uns damit zeigen, wie zufrieden sie mit unseren Produkten und unserem Service sind. Mit dem Volkswagen-Konzern verbindet uns so eine langjährige Zusammenarbeit. Verschiedene Standorte weltweit statten wir mit kontaktlosen Mitarbeiter- und Spezialausweisen aus. PAV produziert NFC-Karten und kodiert diese so, dass sie zum Entriegeln eines Fahrzeugs und zugleich für andere Dienste genutzt werden können.



Für zahlreiche Verkehrsbetriebe codieren und personalisieren wir logische und physische Daten auf kontaktlose Controllerchips für die VDV-Kernapplikation. Auch im Bereich des Profi-Sports sind wir seit vielen Jahren zuverlässiger Partner – bei der Produktion von unverwechselbaren Dauerkarten, Mitglieds- oder VIP-Ausweisen.

Herausragend sind wir bei Herausforderungen

Um die Ecke gedacht

Einer unserer Kunden, der Zutrittslösungen für eine Hotelkette anbietet, war auf der Suche nach fälschungssicheren Türkarten. Die bisher verwendeten, rechteckigen RFID-Karten wurden immer wieder manipuliert. Gemeinsam entwickelten wir stattdessen Chipkarten im Sonderformat, deren Antennen am Rand verlaufen, sodass diese sich nicht manipulieren lassen ohne ungültig zu werden.



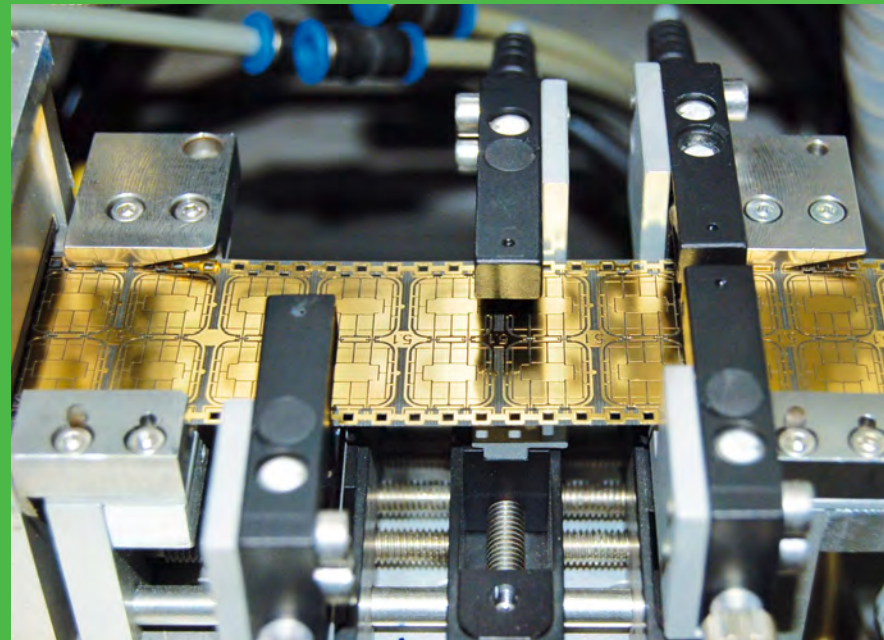
Blutspenden bundesweit

Im Auftrag von 7 DRK-Blutspendediensten realisierten wir die Einführung eines bundesweit einheitlichen, kontaktlosen Blutspendeausweises. Die Mikroprozessor-karte mit RFID-Technologie ersetzt die bisherigen Papiausweise und ermöglicht eine sichere, effiziente und bedienungsfreundliche Nutzung. Neben der Inlay-Produktion zählten auch Personalisierung, Codierung und Kartenmailing zu unseren Leistungen. Modernste Kryptografie schützt die sensiblen Spenderdaten, ein flexibles Dateisystem sichert Applikations-trennung und Zugriffsrechte. Die Datentransfers erfolgen gemäß ISO 14443.

Hilfe, Polizei!

Ein anderer Kundenwunsch erreichte uns aus Abu Dhabi. Hier steigen die Temperaturen auf bis zu 45 Grad Celsius. Im Auto werden sogar bis zu 65 Grad gemessen. PVC verformt sich jedoch bereits ab 60 Grad. Unsere Karten aus Polycarbonat (PC) und Polyethylenterephthalat (PET) weisen eine Hitzebeständigkeit von bis zu 120 Grad Celsius auf. So können die Dienstausweise der Polizei in Abu Dhabi während der Mittagspause bedenkenlos im Wagen bleiben. PC- und PET-Karten sind außerdem besonders strapazierfähig, sodass sie bis zu 10 Jahre lang eingesetzt werden können.





eGK



Elektronische Gesundheitskarte



Bei der Einführung der eGK mit Bild setzte PAV neue Maßstäbe: mit einem selbst entwickelten, datensicheren Bilderfassungs- und Korrekturverfahren, das wir bereits millionenfach in anderen Projekten verwendet hatten.

Bis heute vertrauen 50 Krankenkassen mit rund 25 Millionen Versicherten auf unsere Expertise in Kartenproduktion und Bildmanagement. Dazu gehört die Bildbeschaffung per Antrag oder Upload-Service, die individuelle Bildprüfung und natürlich die Meldung nicht verwendbarer Bilder.

Bitte recht passend

Bilder für die eGK müssen nicht biometrisch sein. Sie sollten aber die folgenden Voraussetzungen laut Abbildung erfüllen. Vor allem in der Anfangszeit wurde versucht, diesen vorgegebenen Rahmen möglichst weit zu fassen. Die ungewöhnlichsten Bildideen haben wir in einer TOP-3 zusammengestellt.



Die Gesichtshöhe muss 70 - 80 % des Fotos einnehmen.



Das Gesicht muss gleichmäßig und gut ausgeleuchtet werden.



Die Augen müssen klar und deutlich erkennbar sein.



Kopfbedeckungen sind nur für Religionsgemeinschaften und geistliche Orden erlaubt.

Hinweise zur Fotoqualität:

Das Passbild muss aktuell, sauber und unbeschädigt sein und Sie deutlich erkennbar abbilden.

Optimal ist ein Passbild, 35 x 45 mm groß ohne Rand.

Ihr Gesicht sollte dabei eine Höhe von ca. 32 mm haben.

Der Hintergrund sollte einfarbig ohne störende Gegenstände oder Schatten sein.

Ist das Tragen einer Kopfbedeckung aus religiösen Gründen vorgeschrieben, muss das Gesicht dennoch deutlich erkennbar sein.

Wir bitten um Verständnis, dass wir Ihnen das Bild nicht zurücksenden können.

Unsere TOP-3

TOP 3

Von vorn fotografiert war das Foto, das eine Dame einreichte, schon. Und es stimmten generell auch alle weiteren Voraussetzungen. Nur stammte das (verbliebene) Bild leider aus ihrem Führerschein, der bereits in den fünfziger Jahren ausgestellt worden war. Seitdem hatte sie sich nicht mehr fotografieren lassen und lehnte dies auch kategorisch ab.

TOP 2

Keine Kopfbedeckung, kein geneigter oder gedrehter Kopf, aber auch keine Oberkleidung war auf dem Foto einer anderen Dame zu sehen. Unsere Vermutung: Sie wollte mit ihrem freien Oberkörper beweisen, dass sie – passend zur Gesundheitskarte – auch wirklich bei bester Gesundheit ist.

TOP 1

Gilt eine Yacht als möglichst neutraler Hintergrund? Einfarbig war sie zumindest. Nur leider war der Kopf des Mannes vor seiner Yacht, um den es bei der Gesundheitskarte ging, so klein, dass wir das Foto nicht verwenden konnten. Dabei hatte er ins Formular extra noch „Bitte, bitte, bitte“ geschrieben.

Datenhoheit zurückerobern

Projekt SPOQ gegen Produkt- und Markenpiraterie

50 Milliarden Euro Schaden jährlich erleidet die deutsche Volkswirtschaft durch Plagiate. Bisher gab es keine Möglichkeit, Produktidentitäten branchen- und grenzübergreifend zu überprüfen. Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) initiierte Projekt SPOQ soll dies ändern.



SPOQ steht für „Standardisierte sichere Produktverifizierung zum Schutz von Originalität und Qualität“.

Unter der Leitung des Verbands der Elektrotechnik Informationstechnik e.V. (VDE) sind neben der PAV Card GmbH folgende Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft beteiligt:

- AIM-D e.V. (Industrieverband Automatische Identifikation, Datenerfassung und Mobile Kommunikation e.V.),
- KOBIL GmbH,
- Hochschule Mannheim (Fakultät für Informationstechnik, ESM-Institut),
- Universität Würzburg (Lehrstuhl Informatik II, Secure Software Systems).

Gemeinsam wurde eine Methodik erarbeitet, um Originalprodukte fälschungssicher zu kennzeichnen und Identitäten eindeutig zuzuordnen. Die Unternehmen behalten dabei die Datenhoheit und können die Kennzeichnung ihrer Produkte selbst verwalten, indem sie die Produktidentität mit charakteristischen physischen, schwer fälschbaren Merkmalen in einer Datenbank ablegen. Innerhalb eines festen Zeitraums kann die Identität des Produkts von Händler- und Kunden-seite abgerufen und verglichen werden, um so die Echtheit festzustellen.

Damit ein physisches Produkt mit seiner digitalen Identität verknüpft werden kann, haben die Projektpartner geeignete Technologien geprüft und Konzepte für den sicheren Umgang mit Produkt- und Trackingdaten erarbeitet. Um auch auf komplizierte Fälschungsszenarien vorbereitet zu sein, wurden mehrere Methoden und Indikatoren zur Verifizierung der Echtheit eines Produkts kombiniert.

Im Rahmen eines Proof-of-Concept des standardisierten Ansatzes werden prototypisch Toolkits für Hersteller, Zwischenhändler und Endkunden bereitgestellt, die an dezentralen Datenbanken angebunden sind. Hierbei setzen die Experten auf bereits massenhaft verbreitete Hardware, beispielsweise gängige Smartphones als Plattform. Für spezifische Anwendungsfälle können diese auch mit Hardware-Add-ons oder in Handel und Logistik gängigen mobilen Lesegeräten für Barcodes und ähnlichem ausgestattet sein.

Das SPOQ-Projekt war Teil des BMWK-Technologieförderprogramms „WIPANO - Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen“. Es wurde mit einer VDE SPEC, also einem Vorschlag zur Standardisierung, der anschließend in eine internationale Norm oder Normenfamilie mündet, erfolgreich abgeschlossen.

» Abstimmung nach Mitternacht

Digitalisierung und Technologisierung haben viele Prozesse verkürzt, wodurch das Drucken allerdings auch an Abwechslung eingebüßt hat. Früher gab es einen Kunden, der unweit der Druckerei wohnte und auf die Farbgebung beim Druck höchsten Wert legte. Er bestand deshalb



darauf, zum Abstimmen der Druckbogen vorbeizukommen – egal, wann. Unsere Mitarbeiter haben daraufhin die Aufträge so weit fertig eingerichtet und ihn dann telefonisch informiert, den Druckbogen abzunehmen. Das passierte häufig auch weit nach Mitternacht.



Anekdoten

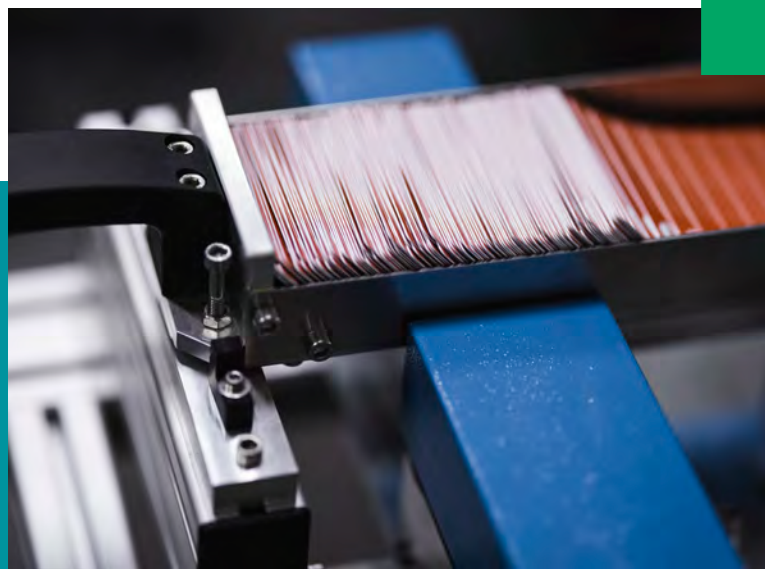
» Wilde Wendezeit

Mit den neuen Bundesländern kamen unzählige neue Telefon- und Versicherungsanträge hinzu, die schnell produziert werden sollten. Wir haben an 6 Tagen pro Woche rund um die Uhr gearbeitet. Um die immense Nachfrage zu bewältigen, wurden extra neue Maschinen angeschafft. Bestellungen kamen damals per Post, nicht per Mail. Hatte man das Büro nur kurz verlassen, wartete schon der nächste Stapel auf dem Schreibtisch. Manche Kunden versuchten sogar, durch kleine Aufmerksamkeit die Lieferzeiten etwas zu verkürzen.



» Maximale Flexibilität

Während der Corona-Pandemie klingelte abends die Polizei bei der Geschäftsführerin zuhause. Im Rahmen der Amtshilfe hatte sie die Privatadresse ermittelt. Im Kreis Heinsberg in Nordrhein-Westfalen gab es einen „Notfall“: Einer Teststelle waren die Formulare ausgegangen. Wir hatten ausreichend auf Lager, sodass sie am nächsten Morgen persönlich abgeholt werden konnten.



» Kollegenhilfe

Eine befreundete Druckerei hatte Karten im Auftrag eines Kunden in Indien produzieren lassen. Die Qualität war nicht zufriedenstellend, der Abgabetermin am nächsten Werktag. Nicht weniger als die Existenz der Druckerei hing davon ab.

Begleitet vom Druckereibesitzer und unserer Geschäftsführung versuchten wir deshalb, den Auftrag auf die Schnelle am Sonntagmorgen noch zu drucken. Mit Erfolg: Der Kunde hat die Karten abgenommen, die Druckerei war gerettet.



» Déjà vu

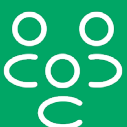
Die Staatsdruckerei der Türkei lag ebenso wie die türkische Münze unter dem Topkapi Palast. Als wir dort präsentieren sollten, wurde gerade die neue türkische Lira gedruckt. Wir gingen durch Hallen, in denen stapelweise neues Bargeld auf Paletten gelagert und streng bewacht wurde. Dort wurden auch die Reisepässe hergestellt und wir sollten unsere Lösung vorstellen – zusammen mit einer anderen Firma. Diese verwendete allerdings einen Chip, der riesig und daher weniger geeignet war. Da sagten die türkischen Kunden, dass sie ganz, ganz tolle Muster hätten und wir es doch auch so machen sollten. Wir guckten uns nur groß an, denn die Muster, die sie uns zeigten, stammten ebenfalls von uns!

Wir sagen Danke



100

Jahre Paul Albrechts Verlag



250

Mitarbeitende



400.000.000

Formulare *



10.000.000

(Plastik-) Karten *



180.000.000

Mailings *

* pro Jahr



PAV Führungsteam

Verkaufsinendienst Karte



Kartenproduktion



Marketing



Unser tolles PAV-Team



Bildverarbeitung

Verkaufsinendienst Print



Sekretariat





Qualitätsmanagement



Offsetdruck



Offsetdruck

Softwareentwicklung



Buchbinderei



EDV



Lager Werk II



Gebäude/Energie/Elektrik



IT-Administration



Druckvorstufe



Vertrieb

LKW-Fahrer



Kuvertierung und Digitaldruck



Verkaufsinendienst Mailing



Perso/Maske/Entwicklung



Zentrale



Kurierfahrer



Finanzbuchhaltung

Einkauf



Versand Werk I



Personalabteilung



Vom Bleisatz zur Cloud-Technologie



Digitalisierung im Paul Albrechts Verlag

Digitale Technologien verändern die Art zu arbeiten und zu leben – und stellen Menschen und Unternehmen immer wieder vor große Herausforderungen.

Mitte der 1970er-Jahre erfolgte beim Paul Albrechts Verlag (PAV) in der Druckvorstufe der Wechsel vom traditionellen Bleisatz hin zum Fotosatz. Dieser Schritt war für die damalige Zeit eine bahnbrechende Umstellung, jedoch zunächst eher eine Insellösung: Zwar konnten Schriften und Layouts fotografisch auf Film belichtet werden, doch noch fehlte die durchgängige digitale Vernetzung.



Der Weg in die digitale Datenverarbeitung

Anfang der 1980er-Jahre fiel die Entscheidung, einen „Computer“ für die Verwaltung anzuschaffen. Geplant war ein System der mittleren Datentechnik, das Hardware, Betriebssystem und Software vereinen sollte. Zu diesem Zeitpunkt gab es im Unternehmen allerdings noch keine Beschäftigten, die sich mit IT-Anwendungen auskannten.

Parallel dazu stellte ein Kunde aus der Versicherungsbranche die Frage, ob vorhandene digitale Tarifinformationen für die Erstellung von Tarifbüchern genutzt werden könnten. Durch einen Zufall kam PAV auf der Hannover Messe 1983 in Kontakt mit einem Informatiker und Wirtschaftswissenschaftler von der Uni Hamburg.

Datenkonvertierung eröffnet neue Möglichkeiten

Einer seiner Studenten entwickelte ein Konzept zur Umwandlung von Computerdaten in Fotosatzdaten. Er trat 1983 in das Unternehmen ein und hielt im Juni 1984 sein Diplom als Wirtschaftsingenieur in Händen. Von da an trieb er über Jahrzehnte als einer der wichtigsten Mitarbeiter die digitale Entwicklung mit voran. Der Weg dahin war steinig – vor allem für die Fotosatzabteilung. Oft wurde bis tief in die Nacht getüftelt, verworfen, entwickelt und angepasst.



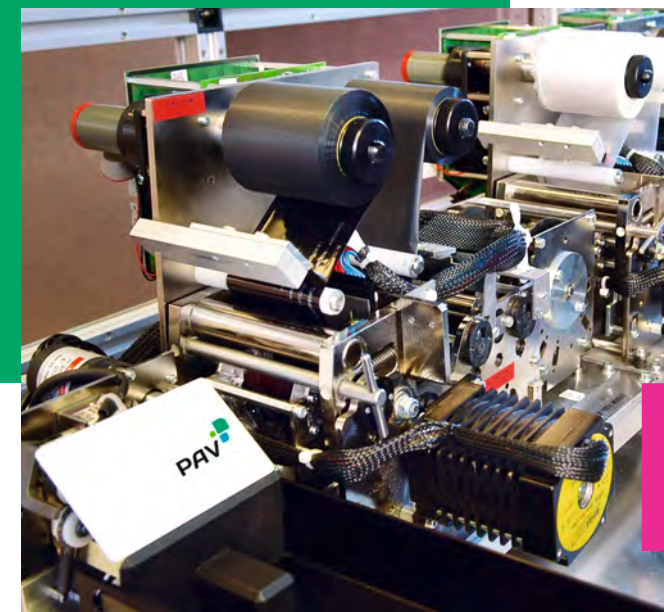
Je mehr Anforderungen vom Markt gestellt wurden, desto stärker öffnete PAV sich weiteren digitalen Prozessen. Ein Beispiel waren Ordersätze für Lebensmittelgroßhändler, bei denen Artikelnummern in EAN-Codes umzuwandeln waren. Ein eigener Mailing-Service entstand, zunächst um rund eine Million Sozialwahlunterlagen für eine große Krankenkasse zu versenden. Bald darauf wurden die Kettendrucker durch moderne Großlaserdrucker ersetzt.



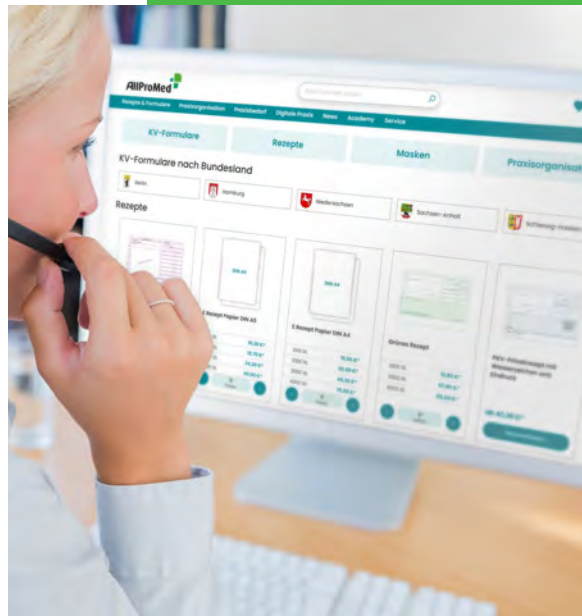
Grundstein für weitere Geschäftsbereiche

Anfang der 1990er-Jahre folgte der nächste große Schritt: die Krankenversichertenkarte (KVK). Diese Innovation führte 1991 zur Gründung der PAV Card GmbH. Vieles von dem, was unser Unternehmen heute ausmacht, ist durch die ständige Weiterentwicklung digitaler Produktionsprozesse entstanden. Schlüssel zum Erfolg waren dabei stets der Pioniergeist und die Innovationskraft des Teams.

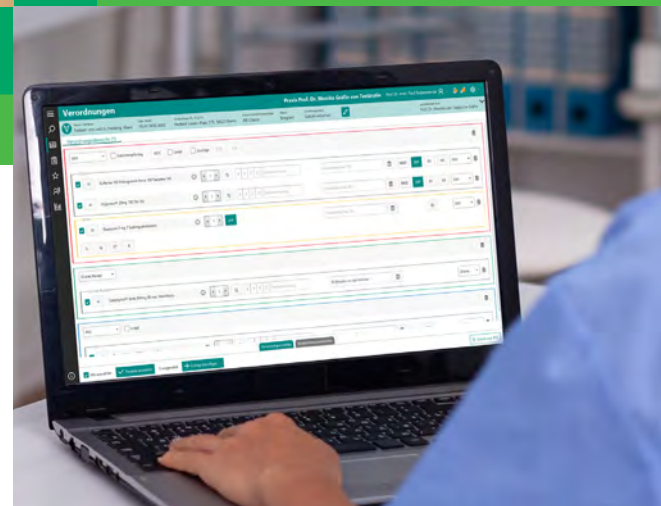
Auch wenn klassische Formulare noch lange nicht wegzudenken sind, fordern besonders Kunden aus dem Gesundheitswesen und der Krankenkassenbranche verstärkt digitale Lösungen, um ihre Arbeitsprozesse zu optimieren.



Hybride Lösungen für den digitalen Alltag



In den letzten Jahren hat PAV eine Vielzahl von Projekten umgesetzt, die diese Entwicklung unterstreichen: So wurde Premos erfolgreich eingeführt, ein Hybridpost-Angebot, das physische und digitale Versandprozesse nahtlos miteinander verknüpft und den Kunden eine effiziente, sichere Kommunikationslösung bietet.



Eine weitere Innovation ist die Verordnungssoftware inklusive E-Rezept, die gezielt dazu beiträgt, den Arbeitsalltag in Praxen und Einrichtungen zu erleichtern. Zusätzlich hat PAV verschiedene Plattformangebote etabliert, über die Arztpraxen oder andere Institutionen Bestellungen für Karten, Formulare und weitere Produkte unkompliziert online abwickeln können.

Perspektiven für die nächsten 100 Jahre

Zu den großen Stärken von PAV zählt neben Flexibilität, Service- und Kundenorientierung ein tiefes Marktverständnis. Mit der Entwicklung von Pass-Inlays, Karten- oder Software-Lösungen haben wir schnell und vorausschauend auf Marktentwicklungen reagiert. Während der Pandemie haben wir innerhalb weniger Monate eine Maskenproduktion aufgebaut. Das zeigt, dass wir uns auch in schwierigen Zeiten neu erfinden können.

Diese Fähigkeit wird PAV auch in Zukunft nutzen, um die Digitalisierung weiter voranzutreiben und gleichzeitig die internen Prozesse kontinuierlich anzupassen, etwa durch neue Arbeitsmodelle und digitale Tools.



Die Zukunftsfähigkeit liegt heute wie schon vor 100 Jahren in der Verbindung von Tradition und Innovation und im Anspruch, das Leben besser zu machen – oder zumindest einfacher.

PAV in 100 Jahren

Die Künstliche Intelligenz (KI) hat folgende Visionen:

1. Weltraumweite Gesundheitsstationen

PAV versorgt Mini-Kliniken, die als autarke Terminals in ländlichen Räumen ebenso wie auf Raumplattformen angesiedelt sind, mit Sensorik und Telemedizin-Anbindung. Mithilfe von KI-Assistenz und Robotik sind dort sogar medizinische Eingriffe möglich.



2. Pflanzen- statt Plastikkarten

Dünne, biologisch gezüchtete Trägerblätter werden zu globalen (Gesundheits-)Ausweisen, auf Wunsch mit DNA-aktivierbaren Schnittstellen zur persönlichen Authentifizierung. Durch biogene Signaturen sind Pflanzenkarten absolut fälschungssicher.

KI-Zukunft

3. Lebende Biomaterialien

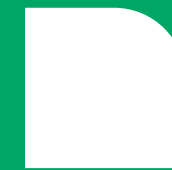
PAV entwickelt Hautpflaster, Kleidungsstücke und Wohntextilien, die atmen, heilen und reagieren. Sie passen sich Temperatur, Stimmung und Gesundheit der Trägerperson an und kommunizieren mit medizinischen Netzwerken. Je nach medizinischem Zustand oder emotionaler Belastung verändern sie die Textur, leuchten oder vibrieren.

4. Wasserfreie Papiersysteme

Wenn auch 2125 noch etwas gedruckt werden muss, dann mithilfe von Mikrostaubtinten mit UV-Aktivierung und thermischer Versiegelung statt Leim. PAV hat ein spezielles, antimikrobielles Bio-Papier entwickelt, das nach Benutzung noch zum Filtern von Wasser verwendet werden kann.

5. "Mitdenkende" Myzelien-Netzwerke

PAV ergänzt urbane Infrastrukturen wie Fassaden, Böden oder Verpackungen durch Pilzgewebe, die Schadstoffe filtern, Allergene erkennen, Lärm dämpfen und das Wohlbefinden der Menschen aktiv mitregulieren. Die Gewebe passen ihre Funktionen den Umweltbedingungen dynamisch an.



AllProMask

Mund-Nasen-Schutz made in Lütjensee

Erst kam Corona, dann die Idee:

Wenn Sicherheitsausrüstung so ein rares Gut in Deutschland ist,
können wir dann nicht „einfach“ selbst welche herstellen? Andere
Firmen machen es doch auch – und die haben noch nicht einmal
einen Kundenstamm im Gesundheitswesen.

Gesagt, weitergedacht:

Schutzmasken boten sich für uns an, da sich die Produktionsprozesse nicht so sehr von den bereits bestehenden Prozessen in der Passinlayfertigung unterscheiden. Die Fertigungslinie bei Pass-Inlays war sogar deutlich komplexer! Ähnlichkeiten gab es bei den Komponenten und bei der Bearbeitung (außer was die Ohrbänder betrifft natürlich ...). Im Reinraum Materialien abrollen und mit Ultraschalltechnik bearbeiten – das sollte kein Problem sein!

Es mussten zum Beispiel Maschinen geordert werden, die noch nicht einmal hergestellt waren. Unser Einkauf musste beweisen, dass wir das begehrte Meltblown-Filtermaterial auch wirklich nachhaltig einsetzen werden. Und der aufwendige Prozess, der zur Zertifizierung eines Medizinprodukts nötig war, vereinnahmte so manche Arbeitskraft.



AIIPromask



Bundesministerium für Gesundheit

Gerade als die Angebote für die Maschinen, Materialien und den Umbau des Reinraums vorlagen, schrieb das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) einen Auftrag aus: 40 Millionen OP-Masken pro Woche sollen deutsche Firmen liefern, von Mitte August bis Ende 2021. Eilig gaben auch wir ein Angebot ab – mit Erfolg!

Der Großauftrag prägte die gesamte Maskenproduktion. Von den anfangs gelisteten 40 Auftragnehmern des Bundes war rund die Hälfte innerhalb weniger Monate bereits zurückgetreten. Wir konnten unseren Auftrag nicht nur bestätigen, sondern produzieren AIIPromask auch für den freien Markt.

Kunst am Werk



Marcel Odenbach

Zur Geschichte von PAV gehören auch die Künstlerinnen und Künstler, die in unserem Unternehmen ausgestellt und uns besondere Auflagen gewidmet haben. Zum 100. Geburtstag freuen wir uns über eine außergewöhnlich persönliche Collage des Wolfgang-Hahn-Preisträgers Marcel Odenbach.

Tobias Duwe

Zuvor war Tobias Duwe, der in Großensee lebt und in Grande arbeitet, zu Gast bei PAV. Neben Landschaftsmalerei bestimmen Themen aus Industrie und Arbeitswelt sein künstlerisches Schaffen.



Tobias Duwe: Weg zum Strand

Jörn Konrad

In der Wendezeit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüche schuf der Dresdner Maler Jörn Konrad eindrucksvolle Werke zum Thema „Bahnhof“, der als Symbolort für Bewegung und Veränderung steht.

Herbert Grunwaldt

Das Werk des Hamburger Malers und Grafikers Herbert Grunwaldt war geprägt von nordischer Landschaft, symbolischer Romantik und klarer Zeichensprache. Für PAV zeichnete er die Kunst-Edition „Windjammer“.

Irmgard Gottschlich

Die Hamburger Künstlerin Irmgard Gottschlich malte in den Produktionsräumen von PAV zum Thema „Mensch und Arbeit“. Die dabei entstandenen Werke zeigten die Ambivalenz zwischen Technik und Menschlichkeit und machten die Arbeitswelt nicht nur sichtbar, sondern auch emotional erfahrbar.

„Warum ist es so schön, Stift zu sein?“

Wie sich der frühere Geschäftsführer Karl-Heinz Albrecht an seine Ausbildungszeit erinnerte:

Brrrr ... Der Wecker läutet als bekomme er Geld dafür. 5.30 Uhr, eine Stunde früher als normal. Doch heute wird Druckerlehrling A. umfunktioniert zum Fahrer eines Kleinlastwagens Marke „Tempo Matador“.

Auftrag: Auslieferung von Steuerformularen an alle Finanzämter an der Westküste und in der Mitte Schleswig-Holsteins. Das klingt für heutige Verhältnisse nicht so schlimm, doch wir haben Herbst 1954 und es gibt auch Fernstraßen, aber nur wenige gute! Viel mehr als Katzenwäsche ist nicht drin. So geht es mit den liebevoll gestrichenen Broten von Müttern mit dem 1-Tonner in Sandesneben los. Etwas vorsichtig, denn der Laster ist etwas überladen und dazu die Drohung des Chefs: „Lass dich nicht erwischen!“

Ausbildung 1954



Es geht ganz gut voran und das erste Ziel, Itzehoe, ist bald erreicht. Und sogar der Hausmeister hilft beim Abladen, wirklich ein guter Mensch!

Rasch geht es weiter zum Nord-Ostsee-Kanal, den man bei Hochdonn mit einer kleinen Autofähre überqueren kann. Herrlich, kaum Autos vor mir, keine Wartezeit. Irgendjemand muss es gut mit mir meinen. So ist bald Meldorf erreicht und die paar Pakete sind schnell ausgeladen.

Weiter geht es nach Heide und meine Stimmung wird immer besser, denn allein der Gedanke, dass nicht ich, sondern der Meister persönlich heute 36 Megumplatten (Rezepte) auf unserer größten Maschine einrichten darf, lässt mich schmunzeln. Man sieht aus wie ein Autoschlosser und braucht zwei Tage, um wieder saubere Hände zu bekommen. Also, ich fahre doch gerne Auto!

Diese Stimmung wird am nördlichsten Punkt meiner heutigen Reise, in Husum, etwas gedämpft. Der Herr Hausmeister hat sich zum Mittagessen begeben und das heißt: warten. Aber auch mir tut eine kleine Pause gut. Anschließend geht es mit dem leichteren Wagen etwas schneller voran und gegen 13.30 Uhr erreiche ich Schleswig. Wie ich diese Kellertreppen im Finanzamt Schleswig hasse: eng, steil und dunkel und dazu noch meine Größe von 1,90 m. Aber zu dieser Zeit gab es ja auch noch nicht diese schönen Paläste, in die wir alle zähneknirschend unser Geld hinbringen.

Es folgt Rendsburg und geht dann zurück zum Nord-Ostsee-Kanal Richtung Kiel. Hier gibt es Kiel Nord und Süd. Die Zeit drängt, denn es ist schon 15.00 Uhr und Suchen angesagt. Stadtplan, was für ein Luxus zu damaliger Zeit! Aber 1954 arbeitete man ja noch etwas länger. Als ich dann zum Abschluss Kiel Süd endlich erreicht hatte, war der letzte Anranzer des Tages oder besser des Hausmeisters dran: „Später ging es wohl heute nicht mehr?“ Mir war es eigentlich egal, was der jetzt dachte. Ich war meine Formulare los und konnte zumindest einen guten Empfang zu Hause erwarten.

So startete ich gegen 16.30 Uhr meine Heimfahrt: Ware ausgeliefert, Brot alle, Limonadenflasche leer, und der Wagen hoppelte dahin. Wirklich, wenn der Matador leer war, dann konnte man das nur Hoppeln nennen. Gegen 18.30 Uhr nach rund 12 Stunden Fahrt und geschätzten 360 km war ich glücklich und zufrieden wieder zu Hause. Auto abstellen und abschließen war schnell getan, doch

irgendetwas zog mich noch in den Druckereisaal. Eigentlich war es keine Überraschung, was mich da erwartete. Die netten Kollegen hatten ihrem Stift den Besen hingestellt. Früher gehörte das Fegen des Arbeitsraumes zu den wichtigsten Tätigkeiten eines Lehrlings. Denn auch an so einem Tag hieß es:

„Stift ist Stift und Pflicht ist Pflicht!“



Viele Programme, viele Freiheiten

Antonia Stoeck hat von 2019 bis 2022 ihre Ausbildung zur Mediengestalterin für Digitalmedien in der Druckvorstufe absolviert. Seit Juli 2022 arbeitet sie als Web- und Grafikdesignerin im Marketing-Team. Wie ist das so bei PAV?



Ausbildung 2019



In der Druckvorstufe beginnt der Arbeitstag um 6 Uhr. Zwei Stunden früher als in der Schulzeit! Wie waren denn die ersten Tage?

Ich konnte mir meine Arbeitszeiten schon denken, weil in einer E-Mail meines Ausbilders als Erreichbarkeit 6 bis 15 Uhr angegeben war. Als Frühaufsteherin dachte ich mir tatsächlich: „Oh, wunderbar, dann werde ich ja auch noch was vom Tag haben.“

Die Umstellung von 6 oder 7 Stunden Schule auf 9 Stunden Arbeit war die größere Herausforderung. Ich war einfach sehr, sehr kaputt – auch von den ganzen neuen Eindrücken.

Kannst Du Dich auch noch an Deine ersten Aufgaben erinnern?

Ganz am Anfang durfte ich erst mal ein bisschen mit den ganzen Adobe-Programmen „herumspielen“, also Photoshop, Illustrator und InDesign. Ich hatte ganz spaßige Aufgaben, durfte mir z. B. eigene Visitenkarten basteln oder überlegen, welche Visitenkarten zu welchem Unternehmen passen würden und diese dann ausdrucken und zuschneiden. In Illustrator durfte ich auch Cartoons „nachmalen“. Nach solchen Einstiegsaufgaben, um zu entdecken, was mit den Programmen alles

möglich ist, habe ich auch an Seminaren vom Verband Druck & Medien Nordwest teilgenommen. Dort wurde mir dann ein bis zwei Wochen das jeweilige Programm von vorn bis hinten erklärt, sodass ich genau Bescheid wusste, wie eigentlich alles gemacht wird. Danach durfte ich dann auch schon – mit einer Auszubildenden im letzten Lehrjahr – richtig mitarbeiten, z. B. bei den Privatrezepten. Die werden ja fast alle noch per Hand gesetzt, wenn sie per Fax ankommen.

Der Ausbildungsstart hört sich rundum gelungen an ...

Es gab da nur ein Problem: Hunger. Am ersten Tag war alles sehr durchgeplant, zunächst die Begrüßung vonseiten der Geschäftsführung und dann noch eine Führung durch die ganze Firma – da kam ich tatsächlich gar nicht dazu, etwas zu essen, weil ich eigentlich gar keine Pause hatte. Am zweiten Tag wusste ich zwar, wann Pause ist, habe aber nicht mitbekommen, dass die anderen leise am Platz

gegessen haben. Ich wollte aber nicht nachfragen, damit niemand denkt, dass ich nicht arbeiten will oder das Ganze nicht ernst nehme. Irgendwann hat mich dann meine Kollegin angesprochen, dass ich in der Pause auch gern Pause machen darf. Ich hatte schon Angst, dass mein Bauch knurrt und ich es nicht aushalte bis zum Mittagessen.

Zur Ausbildung gehört ja auch die Berufsschule.

Was gefiel Dir besser: Schule oder Arbeit?

Ich glaube, die Mischung aus Betrieb und Berufsschule war ganz gut. Ich hatte Blockunterricht in Neumünster und war auch im Internat, statt jeden Tag zu pendeln. Dadurch konnte ich mich mehr auf die Schule konzentrieren und mit den anderen Auszubildenden austauschen. Wir hatten ja alle das gleiche Alter und die gleichen Themen.

Was war in der Ausbildung bei PAV anders als bei anderen Unternehmen?

Ich hatte sehr viele Freiheiten in dem, was und wie ich lernen durfte. In der Druckvorstufe liegt der Schwerpunkt auf Print. Durch meine digitale Ausbildung musste ich aber auch Webseiten programmieren und mich mit Design- und Videothemen auseinandersetzen. In kleineren Betrieben hatten die Auszubildenden nicht diese Möglichkeiten und auch nicht die Zeit, sich mit Programmen so eingehend auseinanderzusetzen. Sie waren dann hauptsächlich damit beschäftigt, Druckdaten zu prüfen oder selbst zu drucken. Ich war am Ende so gut wie allen aus der Berufsschule voraus – kaum jemand beherrschte die Programme so gut wie ich.



Antonia Stoeck in der Ausbildung

Du wurdest übernommen und bist ins Marketing-Team gewechselt.

Was ist heute anders?

Also, außer dass ich mit den gleichen Programmen arbeite, hat sich alles verändert! Ich bin von Dwerkaten nach Lütjensee gewechselt, arbeite jetzt im Großraumbüro oder im Homeoffice. Im Marketing ist viel mehr Durchlauf als in der Druckvorstufe, ich habe mit mehr Menschen zu tun und bearbeite ganz andere Themen und Projekte. Ich kann mich auch noch mehr mit Webseiten auseinandersetzen, habe mehr Verantwortung. Im Marketing-Team übernehmen alle unterschiedliche Aufgaben, während in der Druckvorstufe alle mehr oder weniger ähnliche Tätigkeiten haben. Aber auch wenn sich die Arbeitsbereiche unterscheiden: Wir helfen uns abteilungsintern und -übergreifend und das finde ich cool.

Danke für Deine persönlichen Eindrücke!

Das Gespräch führte Kirsa Kleist, Redakteurin der Unternehmenskommunikation.



Kinder-Hospiz Sternenbrücke



Soziales Engagement

Gemeinsam Gutes tun

Als großer Arbeitgeber und Ausbilder sind wir in Lütjensee fest verankert und froh, Teil einer lebendigen Dorfgemeinschaft zu sein. Viele unserer Beschäftigten sind ehrenamtlich aktiv. Wir unterstützen ihr Engagement – wo immer möglich – durch Flexibilität in der Dienstplanung.

Unserer sozialen Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft und Umwelt sind wir uns jederzeit bewusst.

Spenden

Der wirtschaftliche Erfolg ermöglicht es uns, gemeinnützige Einrichtungen durch Spenden zu helfen. Wir bemühen uns, diese angemessen und zweckmäßig zu verteilen. Die Unterstützung regionaler Vereine liegt uns genauso am Herzen wie die Förderung nachfolgender Generationen. Darüber hinaus engagieren wir uns auch im kulturellen und sportlichen Bereich.



Trittauer Tafel e. V.



S.-H. Musik Festival

PAV-Cup



Wir bringen Euch zum Strahlen

Weihnachtsaktion

Alle Jahre wieder laden wir unser Team sowie unsere Kundinnen und Kunden zu einer Weihnachtsaktion für den guten Zweck ein. Wir haben schon Sterne gefaltet und Weihnachtsbäume gestaltet, aus Bienenwachs wahre Kunstwerke gebastelt und zusammen Märchen erraten. Jeder Beitrag ist 5 Euro für eine Hilfsorganisation wert, am Ende wird großzügig aufgerundet.

Nachhaltigkeit beginnt mit Verantwortung

Ressourcen zu schonen bestimmt unser unternehmerisches Handeln von Anfang an. Makulatur haben wir schon immer versucht zu vermeiden – im Digitaldruck fällt kaum noch welche an. Wir achten auf die maximale Auslastung und regelmäßige Wartungen unserer Maschinen, um Umweltbelastungen weiter zu verringern.

Zu unserer aktiven betrieblichen Umweltschutzpolitik gehört es, alle gesetzlichen Auflagen strikt einzuhalten und über diese Anforderungen hinaus eigene Umweltziele zu verfolgen:

- Weiterentwicklung des umweltverträglichen, sicheren Umgangs mit gefährlichen Arbeitsstoffen,
- Optimierung des Papier-, Energie- und Wasserverbrauchs,
- Modernisierung der Heizungs- und Klimaanlage bzw. der Kältegeräte,
- Absenkung der Druckluft,
- Verbesserung der Kommunikation im Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz,
- Verminderung der personenbezogenen Abfallmengen.



Standort Lütjensee

Photovoltaik

Seit 2021 betreibt PAV eigene Photovoltaiksysteme. Die Leistung am Standort Lütjensee liegt bei ca. 100 MWh/130 KWp. In Dwerkaten liegt die Leistung bei 696 MWh/749 KWp.



Standort Dwerkaten

Ziele für nachhaltige Entwicklung

Wir möchten zu einer Welt beitragen, die eine tragfähige Zukunft für alle bietet, insbesondere für die nachkommen- den Generationen. Wir bekennen uns daher zum Pariser Klimaabkommen sowie den UN-Nachhaltigkeitszielen.

UN-Nachhaltigkeitsziele, Agenda 2030



Wie wir handeln

Die Gesamtauswirkungen der ökonomischen und ökologischen Aspekte unserer Geschäftsaktivitäten messen wir regelmäßig und treffen Maßnahmen, um die verursachten Treibhausgasemissionen zu reduzieren oder ganz zu vermeiden.

Klimakompensiert drucken

Wir setzen in Abstimmung mit unseren Kunden auf eine klimakompensierte Herstellung der Produkte, zum Beispiel in Kooperation mit der Klimainitia- tive der Druck- und Medienverbände oder der Klimapatenschaft.

Klimasensible Lieferkette

Darüber hinaus streben wir bis 2030 eine klimaneutrale Lieferkette an. Eine verstärkte regionale Materialbeschaffung, die Einbindung unserer Lieferanten in unser CO2-Management und kurze Transportwege ohne Leerfahrten sind hier das Gebot der Stunde.

Zertifizierte Materialien

Zusätzlich bieten wir umweltfreundliche Alternativen, wie zum Beispiel FSC- und PEFC-Papiere sowie umweltfreundliche Holzkarten an. Hierzu gehört auch der umweltfreundliche Druck mit ökologischen Farben.

Erneuerbare Energien

Wir streben mittelfristig eine grüne Produktion an. Hierfür steigern wir kon- tinuierlich den Einsatz erneuerbarer Energien, wie zum Beispiel durch den Aufbau von Photovoltaik-Anlagen und beziehen den zusätzlich benötigten Strom aus 100 % regenerativen Quellen.

Klimafreundlich reisen

Abschließend leisten unsere Mitarbeiter:innen ihren ganz persönlichen Beitrag durch die Nutzung unseres Jobrad-Angebots für die berufliche An- reise an den Arbeitsplatz in Lütjensee. Bei Geschäftsreisen prüfen wir alle Optionen, um unnötige Emissionen zu vermeiden.

Sozialwahl



Wahl digital

Seit über 30 Jahren führt PAV die Sozialwahl im Auftrag verschiedener Krankenkassen durch. Pro Wahl wurden rund 175 Tonnen Papier verschickt und über 10.000 Arbeitsstunden veranschlagt – für Programmierung, Produktion und Personalisierung im März, Versand und Abholung der Wahlunterlagen in den Monaten April und Mai sowie für den Abgleich- und Auswertungsprozess, der die intensivste Projektphase darstellt und Anfang Juni stattfindet.

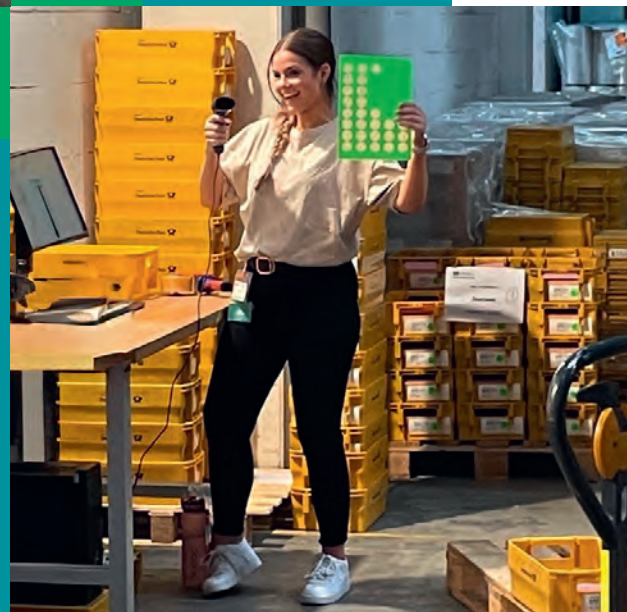
Für manche Sozialwahl-Partner ist es auch notwendig, ein Webportal zur Anforderung der Wahlunterlagen bereitzustellen. Auch dieses wird von PAV entwickelt und betrieben.

Blaupause

2023 fand die Sozialwahl zum ersten Mal auch als Online-Wahl statt. In dieser Größenordnung war es die erste flächendeckende Online-Wahl der Bundesrepublik Deutschland. Daher war sie auch für die Politik von großem Interesse, sozusagen als Blaupause für spätere Wahlen.



Theoretisch ist es nun möglich, dass Wahlberechtigte sowohl per Brief als auch online wählen. Bei doppelter Stimmabgabe zählt die Online-Stimme. Doppelte Stimmen müssen von PAV durch einen Abgleich der Wahlkennziffer (WKZ) erkannt und entfernt werden. Dafür wurde eine mehrstufige Softwarelösung konzipiert, die zunächst darauf basiert, dass alle eingehenden Wahlbriefe vorab gescannt wurden.



Alles eine Frage der WKZ

Bereits bei der Herstellung der Wahlunterlagen hatten wir die Stimmzettel-Hüllen mit einem individuellen Barcode personalisiert, der die WKZ beinhaltet, jedoch keine Referenz auf die Wählerin oder den Wähler zulässt. Nach Wahlschluss erhielten wir von unserem Kunden die digitalen WKZ-Listen der Personen, die digital gewählt haben.



Dank



Geschäftsführerin Isabel Höftmann-Toebe

Liebe Leserinnen und Leser

Nun sind wir am Ende der Reise angekommen und möchten innehalten und Danke sagen.

Danke an all jene, die unser Unternehmen über ein ganzes Jahrhundert hinweg begleitet, geprägt und unterstützt haben – sei es als Mitarbeitende, Partnerinnen und Partner, Kundinnen und Kunden oder als Teil der Gemeinschaft, in der wir verwurzelt sind. Ohne Ihr Engagement, Ihre Loyalität und Ihr Vertrauen wäre dieser Weg nicht möglich gewesen.

Ein extra Dank gilt allen, die an der Entstehung der „Jahrhundertausgabe“ mitgewirkt haben – durch Beiträge, Interviews, Archivarbeit oder Gestaltung.

Die „Jahrhundertausgabe“ versteht sich selbstverständlich nicht als Schlusspunkt, sondern als Momentaufnahme einer lebendigen Geschichte, die weitergeschrieben wird – mit neuen Ideen, frischem Tatendrang und dem festen Willen, auch in Zukunft verantwortungsvoll zu handeln und mit unseren Leistungen zu überzeugen.

So wie der Blick zurück wertvoll und inspirierend ist, so ist der Blick nach vorn voller Mut und Zuversicht. Wir freuen uns auf die nächsten Kapitel – gemeinsam mit Ihnen.

Es erfüllt mich mit Stolz, dieses tolle Unternehmen bereits in der dritten Generation leiten zu dürfen.

Herzlichst

Isabel Höftmann-Toebe





Herausgeber

Paul Albrechts Verlag GmbH

Hamburger Straße 6

22952 Lütjensee

Germany

www.pav.de

Geschäftsführung

Isabel Höftmann-Toebe

Amtsgericht Lübeck, HRB 4

USt-IdNr.: DE 135 098 033

V. i. S. d. § 18 Abs. 2 MStV

Paul Albrechts Verlag GmbH / PAV Card GmbH

Hamburger Straße 6

22952 Lütjensee

Gestaltung und Layout

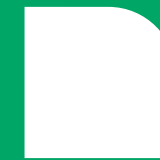
Paul Albrechts Verlag GmbH

Alle Inhalte dieser Jubiläumsausgabe sind urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck oder Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher

Genehmigung des Herausgebers.

Impressum



100 Jahre

**Ein ganzes Jahrhundert voller Erfolgsgeschichten,
Herausforderungen und wertvoller Begegnungen.**

Gehen Sie mit uns auf Zeitreise
durch die wichtigsten Stationen
unserer Firmengeschichte!

1936

Der Paul Albrechts Verlag hat 70 Beschäftigte.

1931

Ehefrau Christel Albrecht tritt in die Firma ein und übernimmt die Aufgaben der Finanzen und Verwaltung.



1925

In Stolp (Pommern) wird der Paul Albrechts Verlag gegründet.

1946

Der Paul Albrechts Verlag wird in Sandesneben, Schleswig-Holstein, neu aufgebaut.

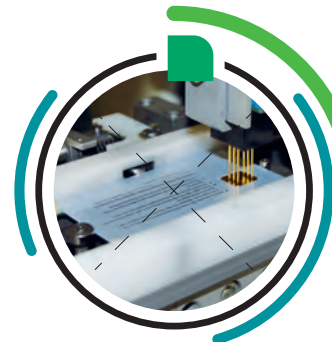


1948

Der Grundstein für ein eigenes Firmengebäude wird gelegt, das Verlagsgeschäft mit Schul- und Gemeindeformularen entwickelt sich sehr positiv.

1986

Die Produktion von Mailings wird ins Portfolio aufgenommen.



1972

Die nächste Generation, Karl-Heinz Albrecht und Dr. Ingrid Toebe-Albrecht, erweitern die Geschäftsführung.

1967

Der Paul Albrechts Verlag beginnt mit der Herstellung von Endlosformularen.



1991

PAV Card wird als Schwesterunternehmen gegründet und beginnt mit der Produktion von Plastikkarten.

1956

Der Verlag zieht nach Lütjensee um und spezialisiert sich ein Jahr später mit dem Kauf der ersten Rollensotationsmaschine auf den Formulareindruck.



1997

Mit dem Output-Management erschließt PAV ein neues Geschäftsfeld.



1995

PAV entwickelt kontaktlose Chipkarten im Laminierungsverfahren.

1993

Erste Krankenversichertenkarten werden produziert. Bis heute ist PAV Card einer der führenden Hersteller im Bereich der elektronischen Gesundheitskarte (eGK).

1992

Der Paul Albrechts Verlag nimmt ein neu erbautes Werk in Lütjensee-Dwerkat zur Formularproduktion in Betrieb.

2005

Isabel Höftmann-Toebe und Nils Albrecht steigen als dritte Generation in die Geschäftsführung ein. Die Serienproduktion von RFID-Inlays für ePassports und elektronische Dokumente startet.

2011

PAV übernimmt im Auftrag diverser Krankenkassen die Bildeinholung für die elektronische Gesundheitskarte (eGK) und anschließend deren Produktion.



2018

Die Marke und der gleichnamige Webshop AllProMed werden ins Leben gerufen, um alle Produkte für Mediziner:innen auch online anbieten zu können.

2020

PAV steigt als Partner des Bundes in die Produktion CE-zertifizierter OP-Masken ein und erweitert das Sortiment zwei Jahre später um FFP2-Masken.



2023

Mit der Verordnungssoftware MediSuite und der Praxismanagementsoftware DocSuite trägt PAV zur Digitalisierung des Gesundheitswesens bei.



Werk II im Ortsteil Dwerkat bietet eine Produktionsfläche von 12.000 Quadratmetern.



Werk I und Verwaltung sind bis heute mitten in Lütjensee angesiedelt.



2025

Der Paul Albrechts Verlag feiert sein 100-jähriges Bestehen und beschäftigt rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

